

geben die Zahl der getödteten Italiener auf 10, der verwundeten auf 48 an, doch bleiben diese Angaben hinter der Wahrheit zurück. Nicht viel besser als in Sao Paulo scheint es den Italienern in Santos, der Hafenstadt des Staates, ergangen zu sein. Hier wurde auch das italienische Konsulat angegriffen und das italienische Wappens zertrümmert.

In Rom herrscht über die Vorgänge begriffliche Erregung und auch die offiziellen Blätter fordern, daß die Regierung energisch handle. Brasilien müsse für die Schädigung und Abtötung italienischer Unterthanen moralischen und materiellen Ersatz leisten und der beleidigten italienischen Flagge glänzende Genugthuung gewähren. Die oppositionellen Blätter weisen darauf hin, daß in Südamerika das Ansehen Italiens arg gesunken sein müsse, wenn sich die Brasilianer Ausschreitungen wie die geschilderten gegen die italienischen Consuln und Colonisten zu Schulden kommen lassen.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

In Bezug auf die am 8. d. M. vorgefallene Grenzverletzung französischer Soldaten, welche einem Welter einen Reservemilitärrock entwendeten, meldet die Pariser „Agence nationale“, die von der französischen Militärbehörde angestellte Untersuchung habe ergeben, daß kein Soldat die Grenze überschritten habe und folglich nichts aus einer deutschen Form mitgenommen worden sein könne! Nun hat der benachteiligte elsfässische Welter aber erzählt, er habe Tags darauf einen französischen Offizier angetroffen und dieser habe ihm eine Geldentschädigung für den Uniformrock angeboten, ihn auch zu bestimmen gesucht, daß er die Sache nicht in Münster zur Anzeige bringe. Er, der Welter, habe das Geld zurückgewiesen und erklärt, er wolle nur den Uniformrock zurück haben, der gar nicht ihm, sondern seinem Bruder gehöre. Das 5. Jäger-Bataillon, dessen Leute den groben Unfug verübten, ist mittlerweile wieder von der Grenze abgerückt; es garnisonirt in Remiremont. Daß bei einer Untersuchung durch die französische Militärbehörde nichts herauskommen würde, war eigentlich vorauszusetzen.

Der „Boff. Jg.“ wird aus London gemeldet: Obwohl eine Meinungsverschiedenheit zwischen London und Berlin über die Frage der Konsularrechte in Janjibar besteht, dürfte diese schwerlich gespannte Beziehungen zwischen den beiden Regierungen herbeiführen. Welche Lösung schließlich gefunden werden wird, läßt sich noch nicht absehen, aber inzwischen werde Said Khalid unter deutschem Schutze bleiben, so lange er das Asylrecht im deutschen Konsulat beanfrage. Die britische Regierung sei nicht von nachsichtigen Gefühlen gegen den Usurpator befeuert; sollte das deutsche Konsulat ihn dauernd unter seinem Schutze stellen wollen, würde dieser Einspruch in Abwesenheit feindsüchtiger Motive von britischer Seite mit Gleichmuth betrachtet, ja mit Befriedigung begrüßt werden, da er der hiesigen Regierung Mühe ersparen würde. In amtlichen Kreisen wird betont, der britische Vertreter würde unter ähnlichen Umständen ebenso gehandelt haben, wie das deutsche Konsulat. Von einer unfreundlichen Haltung Deutschlands könne nicht die Rede sein.

Berlin, 1. September. Vor dem Kaiser fand heute die große Herbstparade des Gardekorps statt, welche den üblichen Verlauf nahm. Bei der Kritik sprach der Kaiser seine vollste Zufriedenheit über die Haltung der Truppen aus.

Berlin, 1. September. Das Kaiserpaar hat der Deutschen Marinefestung des Centralkomitees der deutschen Vereine vom Roten Kreuz für die Hinterbliebenen der mit dem „Jitiss“ Berunglückten einen Beitrag von 3000 Mk. überreichen lassen.

Berlin, 1. September. Der „Nationalzeitung“ zufolge ist über Änderungen in den Dispositionen des Jaren für die Auslandsreise anlässlich des Todes des Fürsten Lobanow an den hiesigen amtlichen Stellen bisher nichts bekannt geworden. Solche Änderungen werden auch nicht für wahrscheinlich erachtet.

Berlin, 1. September. Die Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrtsgesellschaft und der Norddeutsche Lloyd in Gemeinschaft mit dem Hamburger Kolonisationsverein haben in der Provinz Santa Catharina (Südbrasilien) ein großes Terrain erworben, das sie zur Anlage einer deutschen Kolonie verwenden wollen.

Marburg, 1. September. Kaiser Wilhelm schenkte der französischen Kolonie in Hertingshausen, Kreis Kirchhain 300 Mk. als Beitrag für eine neue Orgel. Die Berliner Hugenotten-Gemeinde hat für denselben Zweck 100 Mk. beigegeben.

Spanien.

Astoria, 1. September. Die Polizei hob einen anarchistischen Geschwind auf, verhaftete 41 Personen und beschlagnahmte im Vereinslokal eine große Menge Dynamit.

Rußland.

Petersburg, 1. September. Ueber die gestrige Ankunft des Kaisers und der Kaiserin in Kiew werden folgende Einzelheiten gemeldet: Der kaiserliche Zug traf um 10 Uhr morgens auf dem dortigen Bahnhof ein. Nachdem die Majestäten dem Wagen entstiegen waren, nahm der Kaiser den Rapport des Generals Dragomirov, des Kommandanten des Militärbezirks, entgegen und empfing vom Bürgermeister Brod und Salz. Die Gattin des Welschmarschalls, sowie die des Generalgouverneurs und des Militärkommandanten überreichten der Kaiserin Bouquets. Vom Bahnhof begaben sich die Majestäten nach der restaurirten Sofie-Kathedrale, wo sie vom Metropoliten Joannikus und der Geistlichkeit empfangen wurden. Nach dem Gottesdienste begaben sich die Majestäten in das Palais, wo der Truppenkommandant dem Kaiser die Kommandeure und höheren Offiziere des Militärbezirks Kiew vorstellte. Darauf begaben sich die Majestäten nach der Petrus- und Paulus-Kirche, besuchten die dortige Kirche und die Wohnräume des Metropoliten, darauf die Höfengänge der Lawra. Nach diesem Besuch begaben sich die Majestäten im offenen Wagen nach dem Schloß, von einer zahllosen Menge jubelnd begrüßt.

Bulgarien.

Sofia, 1. September. Die „Agence Balcanique“ meldet: Der Kommandant der zweiten Division berichtet über eine neue Ueberschreitung der bulgarischen Grenze durch türkische Truppen. Bei Ada-Baschka entspann sich am 27. August ein Feuergefecht zwischen den bulgarischen Posten und türkischen Truppen, welches 24 Stunden währte. Bei Kazil, 2 Kilometer von der bulgarischen Grenze, wurden ein türkischer Offizier und mehrere Soldaten getödtet; die Bulgaren hatten keinen Todten oder Verwundeten. Einzelheiten fehlen, der Ort des Kampfes ist schwer zugänglich. Der Kommandant nahm über den Vorfall ein Protokoll auf; nach Unterzeichnung desselben durch den türkischen Kommandanten sollen die Leichen der gefallenen Türken ausgeliefert werden. — Die öffentliche Meinung ist über die türkischen Truppenangriffe sehr erregt. Es verlautet, die bulgarische Regierung werde ein diesbe-

zügliches Rundschreiben an die Mächte erlassen. — Wie die „Agence Balcanique“ ferner erzählt, werden von Philippopol ein Bataillon Infanterie und 50 Reiter als Verstärkung nach der Grenze abgefannt werden.

Türkei.

Konstantinopel, 1. September. (Meldung des Wiener K. K. Korrespondenzbureaus.) Die gestrige Versammlung der Botschafter beschäftigte sich mit einer Reklamation der Pforte dahingehend, daß die Armenier Häuser, welche Fremden gehören, benutzen, um aus den Fenstern Bomben zu werfen und zu schießen. Die Botschafter instruirten deshalb die Consuln, solche Häuser ausnahmsweise auf Requisition der türkischen Regierung durch Delegirte der Konsulate durchsuchen zu lassen und etwa gefundene Waffen oder Explosionsstoffe den türkischen Behörden zu übergeben. In gewissen Fällen wurde die Beurtheilung, ob etwa Personen bezüßlich Verhaftung den türkischen Behörden zu übergeben seien, diesen Delegirten überlassen.

Konstantinopel, 1. September. Der gestrige Jahrestag der Thronbesteigung des Sultans wurde durch eine Illumination der Stadt gefeiert. Der Tag und die Nacht sind in der Stadt ruhig verlaufen.

Konstantinopel, 1. September. Bis heute mittag wurde in der Stadt die Ruhe nicht wieder gestört. Auch in den am Bosphorus gelegenen Ortschaften blieb alles ruhig.

Konstantinopel, 1. September. (Meldung der „Agence Havas“.) Auf Drängen der Botschafter versprach Tewfik Pascha, strenge Weisungen an den Militärkommandanten aus Streng zu telegraphiren, um jede Ruhestörung der Mohammedaner zu verhindern.

Philippopol, 1. Septbr. (Meldung des Wiener K. K. Korrespondenzbureaus.) Nach Berichten aus Konstantinopel vom 31. v. M. rief in Pera ein aus einem Hause herabgeworfenes Paket, welches irrtümlich für eine Bombe gehalten wurde, eine große Panik hervor. Die armenischen Bewohner des Hauses wurden sofort verhaftet. Auch in Galata herrschte gestern vormittag große Aufregung infolge von Schüssen, welche die Polizei aus bisher noch unbekanntem Gründen abgefeuert hat. Die massenhaften Verhaftungen von Armeniern dauerten auch gestern fort. Fast überall werden als Diener oder Wächter angestellt gewesene Armenier vermißt. Die zahlreichen armenischen Nachtwächter und Postträger wurden fast sämmtlich erschlagen oder verhaftet und durch Tücher ersetzt. Noch gestern wurden auf Gemeindegassen die mit Laub verdeckten Leichname von Armeniern fortgeschafft. Am schrecklichsten hauste der türkische Böbel im Armeniertviertel in der Vorstadt Haskoi, wo auch Weiber und Kinder nicht geschont wurden. Die Behauptung, die Zahl der Opfer betrage dort allein 3000, scheint übertrieben zu sein, sicher ist jedoch, daß mehrere hundert Personen ums Leben gekommen sind.

Philippopol, 1. Septbr. (Meldung des Wiener K. K. Korrespondenzbureaus.) Nach Berichten aus Konstantinopel vom 31. v. M. wurde, da man im Bildig-Kloß zu wissen glaubte, daß die Botschafter infolge der traurigen Ereignisse heute nicht, wie sonst, ihre Residenzen in Vujukere und Therapie erleuchten würden, ein hoher Beamter aus der Botschaften gefandt mit dem Ersuchen, die Palais zu beleuchten, da das Gegendheil als eine Demonstration gegen den Sultan aufgefaßt werden würde. Wegen der herrschenden Beunruhigung sind außerordentliche militärische Vorkehrungsmaßregeln ergriffen worden.

Amerika.

— Die „Times“ melden aus Brätoria, daß der Zustand der Gemahlin des Präsidenten Krüger ein hoffnungsloser ist. Die ganze Familie ist um ihr Krankenbett versammelt.

Washington, 1. September. Der Kreuzer „Cincinnati“ erhielt den Befehl, nach der Türkei zu gehen; andere amerikanische Kreuzer werden folgen.

Afrika.

Buluwayo, 31. August. Die Unterhandlungen von Cecil Rhodes mit Babyan und den anderen Häuptlingen der Ndelwen in den südwestlichen Matoppo haben ein positives Resultat bis jetzt nicht gehabt. Der befreundete Matoppe-Häuptling Gumbo sagte gestern: „Ich hätte nie geglaubt, daß die Weißen solche Karren wären. Können sie nicht einsehen, daß die Häuptlinge in den Matoppobergen nur Zeit gewinnen wollen, um Getreide und Kriegsmaterial zu sammeln? Sind die Weißen verblödet, daß sie nicht einsehen, daß die Waffen, welche ausgeliefert worden sind, völlig nutzlos sind, und die Stämme, welche bis jetzt neutral zu sein vorgaben, bald die Weißen vernichten werden? Sie werden die Weißen locken, sich mit ihren Familien in der Nähe ihrer Besten niederzulassen. Dann beginnt das große Gemetzel.“

Aus Sachsen.

— Se. Majestät der König hat dem Oberlandforstmeister von Wilsleben die nachgesuchte Veretzung in den Ruhestand mit der Erlaubniß zum Forttragen der Oberlandforstmeister-Uniform bewilligt und den zeitweiligen Oberforstmeister Hesse in Marienberg zum Geheimen Finanzrath und vorrätigen Rathe im Finanzministerium unter Beilegung des Titels und Ranges als Landforstmeister ernannt.

Dresden, 1. September. Se. Majestät der Kaiser wird während seines Aufenthaltes in unserer Stadt die sogenannten Genuefer Zimmer in der ersten Etage des Königl. Schloßes bewohnen. Der große Hof des Königl. Residenzschloßes ist mit Tannen rings umkleidet, er gewährt im Schmucke dieser frischen grünen Nadelbäume einen reizenden Anblick. Der Uebergang vom Portale am Tafchenberge in den kleinen Schloßhof, durch den die allerhöchsten und höchsten Herrschaften bei der Ankunft am Mittwoch Abend das Residenzschloß betreten werden, ist mit Lorbeerbäumen, hohen Palmen und Blattpflanzen festlich geschmückt.

— Aus Leipzig, 31. Aug., wird geschrieben: Vor fünfzehn Jahren gegründet, hat sich der Verband deutscher Handlungsgehilfen zu einem Verein ausgebaut, der neben anderen großen Vereinen als Vertreter der Handlungsgehilfen in ihren sozialen und wirtschaftlichen Interessen gilt, der in maßvoller Weise sich ihrer annimmt und dessen Stimme bei der Vorbereitung von Gesetzen, die den Handelsstand betreffen, stets gehört und beachtet worden ist. Durch sein Hand in Hand gehen mit den Prinzipalen ist es ihm möglich gewesen, nicht nur Vortheile für seine Mitglieder zu gewinnen, sondern auch den größten Theil der Kaufmannschaft von der Nothwendigkeit einer Reform im Handelsstande entweder zu überzeugen oder ihn wenigstens zur Prüfung der Verhältnisse zu veranlassen. Die Zahl von thatsächlich 47 000 Mitgliedern, von etwa 300 unterstützenden Handelskammern und Firmen, von über 300 Kreisvereinen beweist, daß seine Bestrebungen Anklang und Förderung finden. Die Mitglieder und seine Verwaltung sind bestrebt gewesen, auch sich selbst heraus zur Hebung ihrer wirtschaftlichen Lage beizutragen. Bei einem Beitrage von

nur 3 Mk. jährlich ist eine Stellenvermittlung, Rechtschutz und Unterstützung bei Stellenlosigkeit eingerichtet worden, von deren Bedeutung folgende Zahlen Kunde geben. In der Stellenvermittlung wurden in den letzten zehn Jahren 17 000 Stellen besetzt, im letzten halben Jahre allein 1866, jede Woche erscheint mit dem Organ des Verbandes, den Verbandsblättern — Kaufmännische Reform, zweimal eine Liste mit 500 offenen Stellen; im Rechtschutz wurden etwa 300 Prozesse geführt und Tausende von Rechtsfragen beantwortet; unterstützt wurde in 614 Fällen mit zusammen 30 500 Mk. Außerdem hat der Verband eine Versicherung gegen Alter und Invalidität und für Wittwen und Waisen mit 450 000 Mk. Vermögen und 3500 Mk. bisher ausgezahlten Renten bei 931 Mitgliedern und einer Krankenkasse mit 310 000 Mk. Vermögen, 1 645 000 Mk. bis jetzt ausgezahlten Unterstützungen und 16 000 Mitgliedern und noch niemals erhöhten Beiträgen. In der Organisation sind thätig 53 Beamte in der Centralstelle Leipzig, die im eigenen Gebäude gegenüber dem Reichsgericht sich befinden, und 18 Beamte in 12 selbständigen Geschäftsstellen in Berlin, Breslau, Chemnitz, Dresden, Frankfurt a. M., Halle, Hamburg, Hannover, Köln a. Rh., Magdeburg, München, Nürnberg neben einer größeren Zahl Geschäftsstellen mit nicht berufsmäßig festangestellten Beamten.

— Sonntag nachmittag wurde in der Altkirchstraße in Leipzig das dreijährige Kind eines dort wohnhaften Salanteriewaarenhändlers von einem Motorwagen der elektrischen Bahn überfahren und so schwer verletzt, daß es alsbald verstarb. Nach Angabe von Augenzeugen soll das Kind in den Motorwagen hineingelaufen sein.

— Aus Weihen, 31. August, wird berichtet: Gestern Vormittag in der 9. Stunde passirte das Pontonbataillon des Bionierbataillons Nr. 12 in 6 Abtheilungen, von Dresden kommend, die hiesige Stromstrecke. Jede Abtheilung führte 14 Pontons mit sich, so daß die Gesamtzahl 84 Pontons betrug. In der mittelfsten Abtheilung, welche durch eine grünliche Färbung besonders gekennzeichnet war, befanden sich die Offiziere des Detachements. In den Pontons waren Tafeln aufgestellt, an welchen die Offiziere Platz genommen hatten. Die letzte Pontonabtheilung fuhr mit den Fahrzeugen an einen Pfeiler der Eisenbahnbrücke an, ohne jedoch zu landen. Von den Offizierspontons löste sich nach diesem Vorfall sofort ein Fahrzeug los und von den darin sitzenden Offizieren wurden Erkundigungen über den Vorfall eingezogen. Jede Abtheilung des Pontonbataillons bestand aus etwa 30 bis 40 Mann. Die erste Abtheilung passirte die Brücken mit fröhlichem Gesang, bei den folgenden war jedoch das Singen mit Rücksicht auf den Vormittags-Gottesdienst eingestellt worden. Die Pontons wurden in Strehla und Moritz zum Brückenbau verwendet.

— Das Barackenlager des Truppenübungsplatzes in Zeithain wird vom 1. bis 4. September zum ersten Male in voller Stärke besetzt werden. Es werden im Lager außer dem beständig dort weilenden Personal und dem alle zwei Monate wechselnden Arbeitskommando am 1. September untergebracht: Stab der 3. Division, Stab der 5. Infanteriebrigade, 5. Infanterieregiment, 9. Infanterieregiment, 3. Jägerbataillon, Gardereiterregiment, 2. Feldartillerieregiment, 5. Kompanie des Bionierbataillons, Korpsstelegraphenabtheilung, eine Divisionstelegraphenabtheilung, ein Divisionsbrückenrain, 3 Krankentransportkolonnen. Außerdem finden Unterkommen im Barackenlager: 125 Pferde des Kaiserl. und Königl. Marstalls nebst dem dazu gehörigen Personal, 120 Pferde der Gardelavallerie nebst den nöthigen Offizieren und Pferdeplegern, etwa 50 Pferde des Kgl. Kriegsministeriums und der Kgl. Reichskule.

— Aus Grimma wird geschrieben: Davon, daß heute noch erhebliche Schätze im Innern der Erde entdeckt und gehoben werden können, liefert die bei Grimma auf Schörförder Feldmark liegende und erst seit Jahresfrist betriebene Braunkohlengrube „Martha“ den Beweis. Eingelagert in ein großes Porphyrbett liegen dort 80 bis 100 Millionen Hektoliter vorzüglicher Braunkohle in den oberen Flözen bei 1,5 bis 5 m Deckgebirge zur Förderung in Tage- und Schachtbau bereit. Weitere Bohrungen für das untere Flöz werden im Herbst fortgesetzt, und die bisherigen Resultate lassen auf gleiches Kohlenreichthum in ihnen schließen. Die Kohle ist vorzüglich, sehr holzig, gasreich, verbrennt leicht mit schöner Flamme, besitzt bei geringem Asche- und Wassergehalt bedeutenden Heizwert, scheidet den besten böhmischen Braunkohl kaum nach und eignet sich für alle Brennwecke, insbesondere für Resselheizung. Um die Kohle weiteren Abnahmegebieten zugänglich zu machen, hat die Gesellschaft eine Drahtseilbahn von der Grube Martha über die Feldmark Schörförder über die Mulde nach Station Nimtschen der Glauchau-Burgener Eisenbahn und darüber hinaus bis an die Chaufee von Großbothen nach Grimma von circa 3 km Länge errichten lassen, welche in kürzester Zeit vollendet wird. Die königlichen Behörden sind der Gesellschaft bei Concessionirung wie bei jeder anderen Gelegenheit in wohlwollender Weise entgegengekommen; die königliche Eisenbahndirection hat die Anlage einer besonderen Haltestelle und Bahnanschluss bewilligt, welche bereits fertiggestellt und abgenommen sind. Die Anlage darf als hervorragendes, der Industrie des Königreichs Sachsen zur Ehre und Zierde gereichendes Werk bezeichnet werden, welches zweifellos für weitere Kreise Bedeutung gewinnen wird. Die Bahnverbindung ermöglicht den vortheilhaftesten Bezug der Kohle in Leipzig, Chemnitz, Wurzen, Döbeln, Roswein u., und es steht bei dem bisher erwiesenen Wohlwollen der königlichen Behörden sicher, daß die Tarife der Bahn dieser einheimischen Kohle ein umfangreiches Absatzgebiet sichern. Vorläufig werden 2 Millionen Hektoliter Förderung pro Jahr in Aussicht genommen, weil eine solche sich bei der Mächtigkeit der Flöze leicht erreichen läßt, später kann mit Nachsichten auch ungefähr das Doppelte gefördert werden. Die Kohle stellt sich erheblich billiger als böhmische. Der volle Betrieb soll in kürzester Zeit unternommen werden.

— Forstaußseher König in Rausdorf bei Borna machte am Sonntag in wenigen Minuten 22 Kreuzottern unschädlich. Er bemerkte bei seinem Rundgange im Vehmhor Staatsforstrevier unter einer alten Baumwurzel eine einen Meter lange Kreuzotter und bei näherer Untersuchung in der Nähe ein zweites Reptil, das noch einige Centimeter größer war. Als der Aufseher beide Giftschlangen geödet, fand er im Stamme zwei Döcher und in jedem derselben noch zehn junge Ottern.

— Ein höchst merkwürdiges Zusammentreffen von verschiedenen außergewöhnlichen Lebenstagen ist einem soeben aus dem Leben geschiedenen Einwohner in Annaberg, dem Schuhschneidemeister Carl Lindner befallen gewesen. Derselbe ist an seinem Geburtstag in die Lehre gekommen, an demselben Tage auch Gefelle geworden; am gleichen Tage hat er sich das erste Mal, ebenso das zweite Mal verheiratet, und seinem stillen Wunsche entsprechend, wurde er auch an seinem Geburtstag, am letzten Sonntag, früh 5½ Uhr ins Jenfeits abgerufen.

— Aus Scheibenberg wird geschrieben: Küstig schreiten die Vorbereitungen zum Bahnbau Scheibenberg-Zwönitz vorwärts. Die zunächst erforderlichen Ausholungen in dem unserer Gemeinde gehörigen Brühlswalde sind bereits geschehen und ist nun zu be-

sehen, gebach dem Scheib und — D Kolent leicht f — M Tagen der B war, durch e in ärg das B berg sind mit A — N Boglid Weer Weiser ordnetet kam Königl — In Aufnah hatten genom dem g Herr i stitisch und d Gefäm wed. Einspr geford waachte — U schen Streck scheint einem den w und die unlieb — A verhaft Legitim geunig bei ein gefertig neuer, tliche B durch nügend

Gymn vortch, ein Ad ett Weiger stalter in 8 3. St 44 S durch an die die dr auch 2. S Festa lang, 7 Entw

zum

zum

zum

Schul theil im f

zwe f finden